



Ein neuer (grüner) Marshall-Plan für Europa? Konzepte des Wiederaufbaus aus umwelthistorischer Perspektive

Mag. Dr. phil. Robert Groß, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Innsbruck; Institut für Soziale Ökologie der Universität für Bodenkultur, Wien.

The University of Innsbruck was founded in 1669 and is one of Austria's oldest universities. Today, with over 28.000 students and 5.000 staff, it is western Austria's largest institution of higher education and research. **For further information visit: www.uibk.ac.at.**

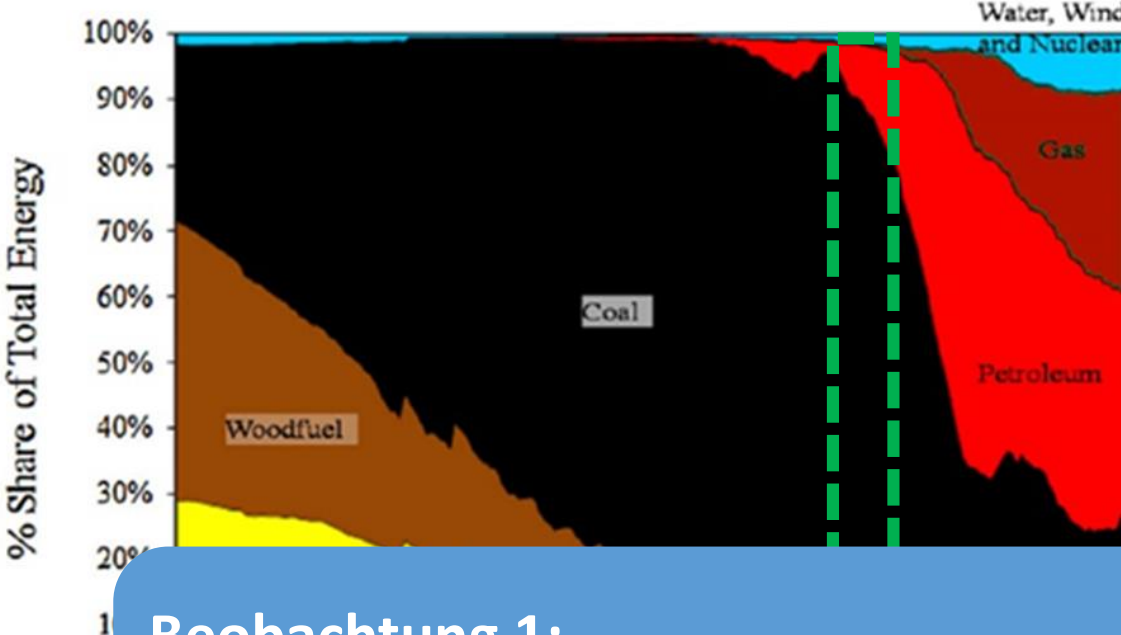
Bausteine einer Umweltgeschichte des Marshall Plans (MP)

Durchsetzung des Wachstumsparadigmas:

- Etablierung eines Indikators (BIP/GDP) zur Messung von Wirtschaftsleistung in den 1930er Jahren (Lepenies 2013; Speich-Chassé 2013)
- Verpflichtung zur Standardisierung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bei Teilnahme am MP (Speich-Chassé 2013; Schmelzer 2015)
- Durchsetzung des ökonomischen Wachstumsparadigmas als „Staatsideologie“ propagiert durch die OEEC/OECD und dargestellt mittels BIP/GDP (Schmelzer 2015; Schmelzer 2017)

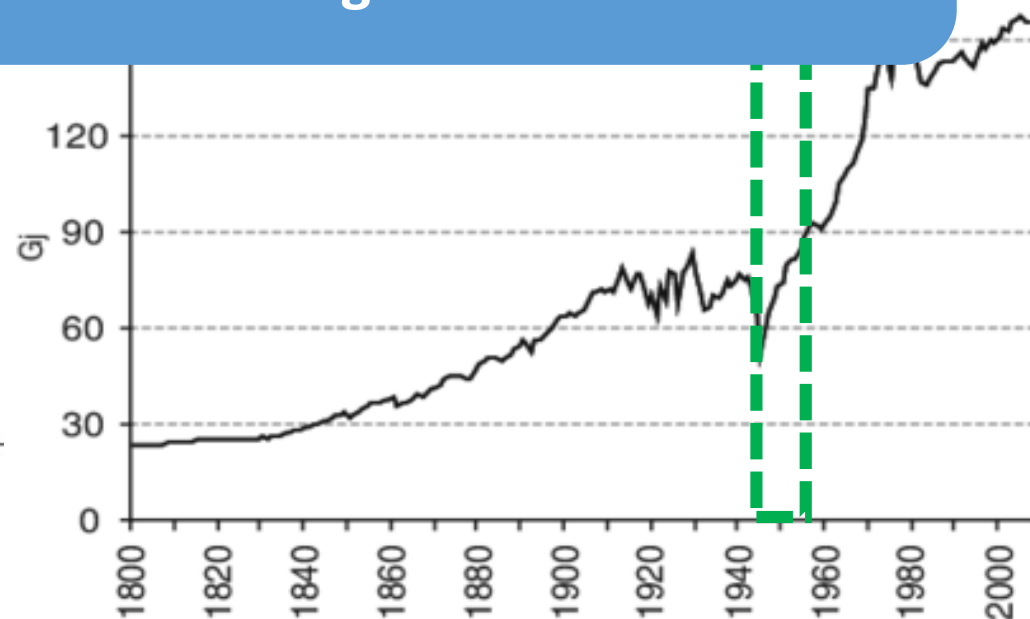
Transition d. Energiesysteme von Kohle zu Erdöl:

- Arbeitsintensive Kohleförderung und gewerkschaftlich organisierte Grubenarbeiter; Eliten Westeuropas forcierten Erdöl, um die Kontrolle über die Energiesysteme zurückzugewinnen. (Mitchell 2011)
- Erdöl spielte eine Schlüsselrolle im MP. Mehr als 10% der MP-Gelder wurden für Ölimporte eingesetzt. (Painter 2009)
- Jedes Barrel Öl musste raffiniert werden, um in technischen Prozessen eingesetzt zu werden: ECA und OEEC setzten Initiative „Refinery Expansion Program“ (Groß et al. forthcoming)



Beobachtung 1:
Historische Energietransitionen waren additiv und kumulativ, führten also zu steigendem Gesamtenergieverbrauch!

Source: Kander et al. 2013



Primary energy use

Exajoule (EJ)

600
500
400
300
200
100
0

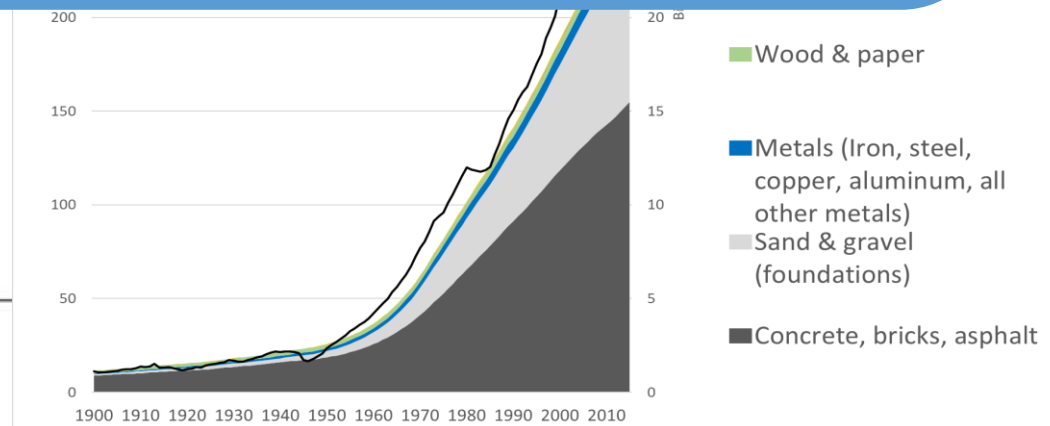
1750

Beobachtung 2:

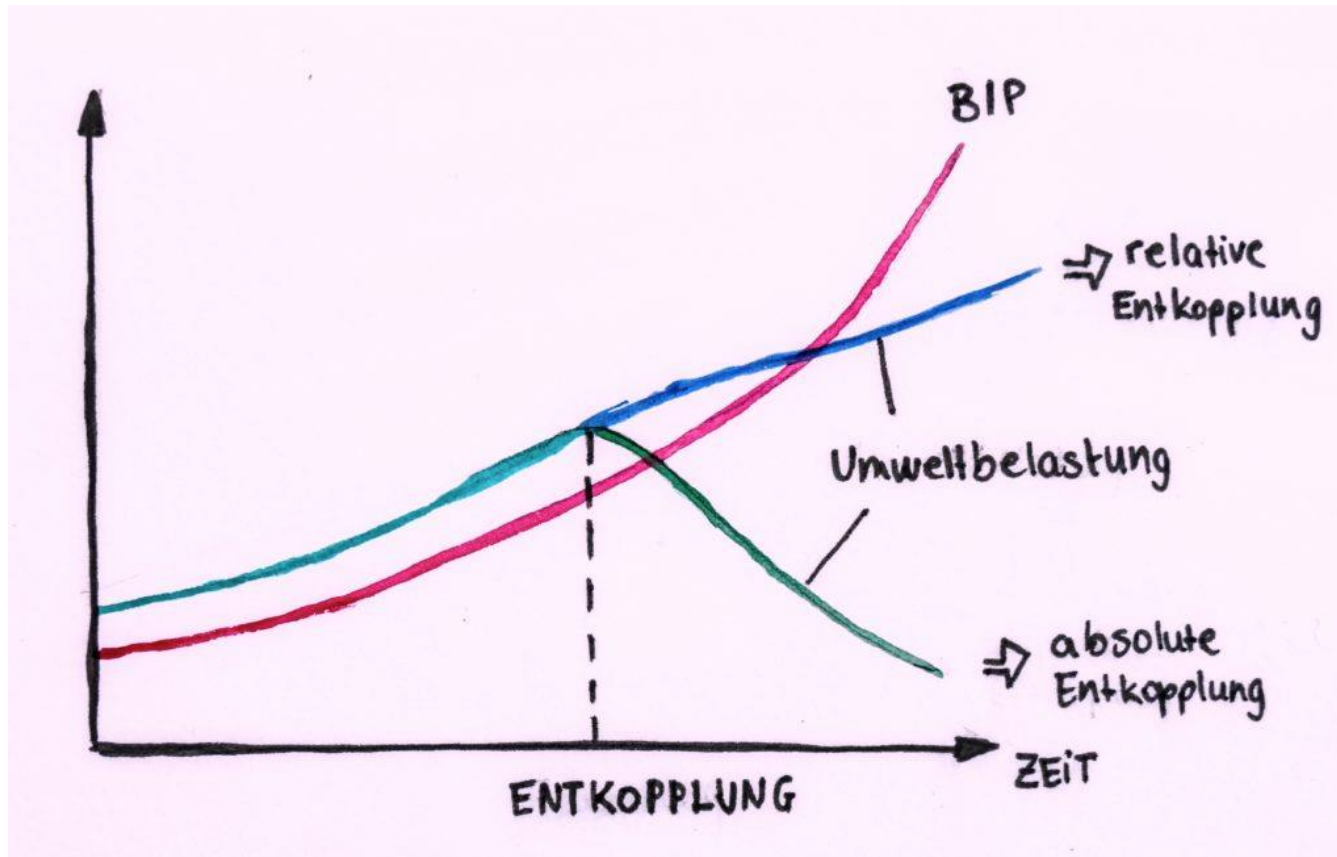
Steigender Energieverbrauch war an den Aufbau materieller Bestände gekoppelt!

Nachhaltigkeitsprobleme: Flächenverbrauch, Biodiversitätsverlust, Klimawandel, etc...

Source: A. G
Analysis (II)



Eine mögliche Antwort: Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Material- und Energieflüssen, bzw. Treibhausgasemissionen



Wo stehen wir momentan? Und was müsste ein „grüner“ Marshall Plan berücksichtigen?

Ergebnis aus einem „systematic review“ (n=835) zur Entkopplung von Wirtschaftswachstum, Ressourcenverbrauch und Emissionen aus Haberl et al. 2020:

1. Energie- und Materialverbrauch haben sich bestenfalls **relativ**, oft aber auch **gar nicht** vom Wirtschaftswachstum entkoppelt.
 2. Treibhausgasemissionen wurden oft **relativ** aber kaum **absolut** vom Wirtschaftswachstum entkoppelt. In Fällen absoluter Entkopplung reicht dies nicht aus, um die Klimaziele zu erreichen!
- „Green growth“ wird momentan als Patentrezept zur Bewältigung der ökologischen Krise gehandelt, auch im „grünen“ Marshall Plan. Ob damit eine nötige absolute Entkopplung erreicht werden kann, werden zukünftige Historiker*innen klären müssen.

Source: Haberl et al., A systematic review of the evidence on decoupling of GDP, resource use and GHG emissions. Env. Res. Letters 15 (2020)

*„Nature does not bargain,
and you cannot make deals with physics.”*
(Greta Thunberg)

Danke für die Aufmerksamkeit!

Mag. Dr. phil. Robert Groß
robert.gross@uibk.ac.at